Wir in Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

05/18
Oktober

Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

wir haben uns wieder über viel Resonanz zu verschiedenen Themen der letzten Ausgabe gefreut – kritisch oder unterstützend. In einem Punkt lagen wir falsch: das Klassik-Konzert war wohl ausverkauft. Freut uns, dass es diese Nachfrage gibt. Aber so kann es gehen, wenn man nicht selbst dabei war und auf andere Informationen angewiesen ist. Da irren sogar Verfassungsschutzpräsidenten.

Ja, politisch war viel los in unserem Lande, und es erschreckt, wie stark der Zulauf auf der rechten Seite ist. Und man kann nicht beschönigen, dass halt „besorgte“ Bürger da mitlaufen – auch Hitler kam demokratisch dank vieler Mitläufer an die Macht. Und Ruck-Zuck trugen schon nach wenigen Monaten die amtlichen Dienststempel das Parteisymbol der Nazis. Wer mitlaufen will, sollte sich genau überlegen, bei wem er da mitläuft. Noch nie hat der rechte Rand einem Land etwas Gutes gebracht. Nicht umsonst blicken viele auch mit Sorge auf die USA.

Aus dem Ortsbeirat

Meist berichtet WIR über zwei Ortsbeiratssitzungen. Diesmal nur über eine, denn die nächste ist kurz vor der Landtagswahl, zu spät, um noch einen Bericht zu schreiben, drucken und verteilen zu lassen. Und eine Landtagswahl mit Abstimmung über Änderungen an der Hessischen Verfassung ist wichtig genug für WIR.

Gleich zu Beginn der Bürgerfragestunde ergriff Ortsvorsteher Schwander selbst das Wort. Es ging um das Restaurant im Bürgerhaus. Von einer FR-Journalisten habe er erfahren, dass das definitive Aus für ein Restaurant und ein neues Raumkonzept geplant sei. Dies veranlasste ihn, eine ausführliche E-Mail an den Vorstandsvorsitzenden der ABG-Holding Frank Junker zu schicken – endend mit einer Einladung zur Ortsbeiratssitzung. Schon fünf Minuten später habe Junker zurückgerufen und im Gespräch zwar eine Teilnahme an der Sitzung abgesagt, aber zumindest eine gemeinsame Begehung zugesagt.

Zu einer Frage wegen des Fahrradweges nach Niedereschbach konnte zumindest vermeldet werden, dass inzwischen schon ein Teil der notwendigen Grundstücke erworben worden sei.

Die Frage, warum am Westrand erneut die Bodendenkmalpflege grabe, konnte nicht beantwortet werden.

Verabschiedet wurden dann folgende Anträge:

- Eine Begehung des Restaurants im Bürgerhaus gemeinsam mit der ABG-Holding wird gefordert (CDU) sowie die Herstellung einer Wiedervermietbarkeit (SPD).

- Der OBR will wissen, nach welchen Kriterien die Wohnungen in der Altenwohnanlage vergeben werden (CDU).

- Eine einmalig kostenlose Jahreskarte für den RMV soll es für diejenigen geben, die aus Altersgründen ihren Führerschein freiwillig zurückgeben (SPD).

- Der aktuelle Schulwegplan soll aufgrund von bestehenden und geplanten Neubaugebieten überprüft werden (CDU).

Ein weiterer Antrag, der den Hinweis in einer App auf einen illegalen Campingplatz streichen lassen wollte, war überholt, weil der Platz schon herausgenommen war. Ob der App-Betreiber Ortsbeiratsanträge liest?

Die Causa Maaßen / Seehofer

Schon merkwürdig: der Verfassungsschutzpräsident wird geschasst, soll einen höher dotierten Posten als Staatssekretär erhalten. Und sofort hieß es wieder: wie kann die SPD dem nur zustimmen? Dabei müsste es heißen: wie kann dem die Kanzlerin nur zustimmen, denn gegen sie waren Maaßens Äußerungen gerichtet. Auch für viele in der Union war er nicht mehr haltbar.

Auf Druck „von unten" gab es neue Verhandlungen und eine andere Lösung – ohne Karrieresprung. Die Angriffe auf die SPD waren durchsichtig: ablenken von den eigentlichen Problemen. Herr Seehofer hat es in kurzer Zeit geschafft, die Regierung schon zweimal fast vor die Wand zu fahren. Probleme hat er noch nicht gelöst. Der Spiegel bezeichnete ihn im Titel als Gefährder.

Es zeigt aber auch Seehofers Verhältnis zu Frauen in der Politik. Für ihn gehören sie ins Haus an den Herd (war nicht die CSU auch die Erfinderin der „Herdprämie"?). Selbst die Innenminister der Länder scheinen kein Vertrauen mehr zum Innenminister zu haben. Vielleicht zieht Frau Merkel die Konsequenzen nach der Bayern-Wahl.

G.W.

Wir versteinern

Vor einer Wahl soll man ja mögliche Wählerinnen und Wähler nicht verärgern, aber da die Zahl der SPD-Wähler in unserem Stadtteil überschaubar ist, werde ich wenigen jetzt doch auf die Füße treten. Aber vielleicht denken Sie ja auch mal darüber nach.

Wenn man so alle zwei Monate die WIR im gleichen Bezirk verteilt, fallen Veränderungen auf. So bemerkte ich einen Vorgarten, der neu gefliest wurde. Farblich schöne Platten, die genau zum Haus passten. Aber der ganze Vorgarten war gefliest, kein Krümel Erde mehr. Ich will ja gar nicht davon reden, dass man dies eigentlich der Stadtentwässerung melden muss, weil sich damit die Abwassergebühren erhöhen. Sondern davon, dass schon wieder mehr Fläche versiegelt worden ist.

Andere Vorgärten sind mit Schottersteinen bestückt. Dort wachsen zwar auch ein paar Pflanzen, aber sonst kein Kräutchen, das Bienen und andere Insekten erfreuen könnte. Und dann die Mode mit den in Gittern eingepferchten Schotter- oder Bruchsteinen anstelle von Zäunen. Alles pflegeleicht, man muss nichts streichen.

Diese Stadtteilzeitung wird von der Druckerei Spiegler gesponsert.
Bitte empfehlen Sie uns als Dank an Freunde und Geschäftspartner weiter.

DRUCKEREI SPIEGLER.
DRUCKT FÜR IHREN ERFOLG!

Im Rosengarten 23
61118 Bad Vilbel
Telefon: 06101 802720
info@druckerei-spiegler.de
www.druckerei-spiegler.de

Was ist allen außer der Versteinerungsformen gemeinsam? Alle Pflegeleichtigkeit die Wärme und speichern wunderbar Pflanzen würden geben sie wieder ab. keine kühlen. Aber es gibt ja letzte Sommer war Klimaerwärmung, der woher kommen all sicher nur „Fake". Und vom Baumarkt, wie die Steine? Na klar, der Strom ja aus der Steckdose kommt. Dass da irgendwo Narben in die Landschaft gerissen werden für pflegeleichte Gärten, wen interessiert das? Und so trägt jeder ein wenig

dazu bei, dass unsere Natur zugunsten unseres Wohlbefindens verschandelt wird. Von Plastikmüll und To-go-Bechern will ich gar nicht reden.

Aber Schuld daran tragen ja sicher „die Politiker", weil die uns das nicht verbieten. Andererseits: wir wollen doch alle mündige Bürger sein. Das setzt aber voraus, dass man auch mal selbst nachdenkt.

Gert Wagner

Neue Sprechzeiten

Das Sozialbezirksbüro hat seine Öffnungszeiten geändert. Statt Dienstag sind die Damen ab 10. Oktober nun am Mittwoch von 16 bis 17 Uhr im Rathaus anzutreffen.

Höfefest

Monatelang Sonne, und ausgerechnet beim Höfefest war es trüb – aber weitestgehend trocken. Dennoch, den Umsatz hat es geschmälert. Interessant ist, dass das Höfefest sehr stark von Nicht-Erlenbachern besucht wird. Hier haben die Veranstalter einen „Nerv" getroffen – schließlich haben ja auch Zeitschriften mit Lust auf Landleben gute Absatzzahlen. Schön ist auch, dass es inzwischen ein größeres Angebot mit Live-Musik gibt.

Schade ist, dass die Beteiligung der Höfe nicht mehr so stark ist wie früher. Manche, die anfangs dabei waren, fehlen. Auch wenn neue hinzukamen – das sind dann halt nicht immer Höfe. Die Macher werden es auch in Zukunft nicht leicht haben, alle Hofbesitzer zu motivieren, aber Ihnen gebührt Dank für die Planung und Organisation des Blicks „hinter die Kulissen". Bis zum nächsten Sommer.

Volle vier Tage – und mehr

Üblich bei Kerwen in kleinen Stadtteil sind ja drei Tage Kerb und montags ein Abschlussfrühschoppen. Nicht so in Nieder Erlenbach: hier wurde der vierte Tag auch voll durchgefeiert mit einem verbilligten Kindertag am Montag. Und erst am Abend wurde der Kehraus bei Grillmeier gefeiert. Stand- und trinkfeste Kerweburschen. Auch hier steckt viel Arbeit drin – organisatorische und körperliche. Aber der Verein hat's ja gut: die aktiven Mitglieder sind im Vergleich zu anderen Vereinen sehr jung.

Aber: Anwohner wurden noch länger mit Lärm belästigt. Schon am Mittwoch nach dem Aufbau des Zeltes wurde lange gefeiert, ein junger Mann soll auf das Dach des Zeltes geklettert sein und musste von der Feuerwehr „gerettet" werden. Und trotz vermehrten Polizeieinsatzes gab es auch wieder Sachschäden. So wurde z. B. beim Schaukasten der Landfrauen die Scheibe zertrümmert.

Nicht jeder verträgt eben Alkohol, und zu viel schon mal gar nicht. Wie man hört, fordert eine Petition die Verlagerung der Kerb Richtung Sportplatz. Wäre schade, die Kerb gehört in Ortsnähe – aber man muss seine Feste im Griff haben.

Rückschritt kann Fortschritt sein

In diesem Blatt wurde nach Wahlkämpfen über die Kunststoffbeschichteten Hohlkammer-Wahlplaka-te an den Laternenmasten gewettert, wo doch immer mehr Kunststoff in die Gewässer und die Umwelt

gelangt. Immerhin: die Plakate der SPD-Kandidatin Kassold sind wieder aus einfacher Pappe, also leicht abbaubar. Bleibt noch die Frage der Kunststoff Kabelbinder. Könnte man durch Draht ersetzen, ist aber mühsamer zu befestigen. Es wird ja weitere Wahlkämpfe geben, in denen man die Rückkehr zu abbaubaren Materialien üben kann.

Blitzer

In der verkehrsberuhigten Zone wird nun doch öfter mal geblitzt und manche Autofahrerinnen und –fahrer sind leicht verärgert, dass sie löhnen müssen. Dagegen hilft halt nur langsames Fahren. Wäre aber übrigens nicht so gekommen, wenn man das Konzept des Ortsbeirates mit dem „Shared Space“ akzeptiert hätte; da war Tempo 30 erlaubt. Anwohnerproteste haben zur jetzigen Lösung geführt. Und ob die besser ist, mag jeder selbst beurteilen.

Dieselfahrverbot

auch in Nieder Erlenbach? Nein, mit Sicherheit nicht: wir liegen weit außerhalb der Umweltzone. Sie dürfen Ihren alten Stinker ruhig weiterfahren, nur nicht in die Innenstadt. Selbst wenn Sie in den Süden fahren wollen über die B3 zur A661 und zur A3: alles außerhalb. Und in die Innenstadt kommen wir ja recht gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Also: keine Panik.

Dennoch: die SPD ist der Auffassung, dass die Industrie nachrüsten muss, weil die gekaufte Sache nicht die zugesicherten Eigenschaften besitzt. Also Nachbesserung, Wandelung oder Minderung des Kaufpreises. Dann eben weniger Dividende für die Piechs und Porsches.

Änderungen an der Hessischen Verfassung

Bei der Landtagswahl am 28. Oktober wird auch über Änderungen an der Hessischen Verfassung abgestimmt. Man kann sowohl pauschal zustimmen oder ablehnen als auch einzelne Punkte akzeptieren oder ablehnen. Damit Sie nicht unvorbereitet in der Wahlkabine sind hier in Kurzform die 15 beabsichtigten Änderungen:

- **Gleichberechtigung** von Männern und Frauen soll in die Verfassung.
- **Kinderrechte**: der Wille der Kinder ist entsprechend dem Alter und der Reife des Kindes zu berücksichtigen.
- Der **Datenschutz** soll gewährleistet werden.
- Die **Todesstrafe** soll aus der Verfassung herausgenommen werden.
- **Staatsziele** sollen verpflichtend für Staat, Gemeinden und Gemeindeverbände sein.
- Die oben genannten sollen auch zur **Nachhaltigkeit** verpflichtet sein.
- Ebenso sollen sie für die Errichtung und den Erhalt der technischen, digitalen und sozialen **Infrastruktur** und angemessenen **Wohnraum** sorgen – gleichermaßen in Stadt und Land.
- **Kultur** soll geschützt und gefördert werden.
- Der **ehrenamtliche** Einsatz für das Gemeinwohl soll gefördert werden.
- **Sport** soll geschützt und gefördert werden.
- Ein Bekenntnis zu einem **geeinten demokratischen Europa** soll aufgenommen werden.
- Man soll sich schon mit **18 Jahren** für ein Landtagsmandat bewerben können (bisher 21 Jahre).
- **Gesetzte** sollen künftig auch in **elektronischer** Form verkündet werden.

- Ein Gesetzentwurf kann auch durch **Volksentscheid** herbeigeführt werden, wenn mindestens 25 % der Stimmberechtigten zugestimmt hat.

Mehr Informationen erhalten Sie unter „verfassung-hessen.de“. Man kann sich ja überlegen, ob denn alles – auch wenn es erstrebenswert ist – unbedingt in die Verfassung muss. Und manches steht ja auch schon im Grundgesetz.

Die Kandidatin

Für die Landtagswahl am 28. Oktober 2018 kandidiert Susanne Kassold (SPD) für Nieder Erlenbach und den Frankfurter Nord-Osten. Sie löst damit nach fast 20 Jahren Andrea Ypsilanti ab, die nicht wieder antritt.

Susanne Kassold steht für eine Bildungspolitik, die das Kind in den Mittelpunkt stellt. Sie bringt als Mutter von drei Söhnen Erfahrung in Bildungsfragen mit. Sie war 17 Jahre Schulelternbeiratsvorsitzende an verschieden Schulen. Sie weiß, dass Bildung bereits in der Kita beginnt. Nur gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher fördern in kleinen Gruppen die Stärken der Kinder.

„Für Familien ist plötzlicher und nicht planbarer Unterrichtsausfall ein großes Problem“, erklärt Susanne Kassold und will dies ändern. „Ganztagsunterricht dort, wo es gewünscht wird, und Inklusion von Anfang an ist für mich ein zentraler Punkt meiner Politik für die Familie“.

Susanne Kassold fordert, dass dem ÖPNV mehr Raum in der Landespolitik eingeräumt wird. Da sie am Ende von Kalbach wohnt, weiß sie, wie gute Angebote aussehen müssen, damit mehr Bürgerinnen und Bürger den Personennahverkehr regelmäßig
nutzen. Die Verkehrswende gelingt nur mit Investitionen in Busse, Bahnen und guten Fahrradwegen. Susanne Kassold ist seit 1997 Mitglied im Ortsbeirat Kalbach-Riedberg und seit 2001 SPD-Fraktionsvor-sitzende. Die Entwicklung des neuen Frankfurter Stadtteiles Riedberg und des Gewerbegebietes am Martinszehnten hat sie jahrzehntelang engagiert politisch begleitet.

Sie weiß, dass Frankfurt für das Personal in Kitas, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Polizeirevieren und dem ÖPNV bezahlbarer Wohnraum dringend benötigt wird. Hier gilt es neben Landeswohnungsbaugesellschaften auch Genossenschaften und Mehrgenerationenprojekte zu ermuntern, Wohnraum barrierefrei und altersgerecht zu bauen, so Susanne Kassold.

Weiterhin steht Susanne Kassold für eine bürgernahe Sicherheitspolitik. Diese hat sie als Rechtspflegerin am Amtsgericht Frankfurt am Main und als Lehrbeauftragte an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung im Blick.

Eines Ihrer Hobbies ist das Schwimmen, was Sie als Ausbilderin der DLRG Nieder-Eschbach, besonders im hiesigen Freibad besonders schätzt.

100 Jahre – (K)ein Grund zum Feiern!?

Eigentlich wird ein hundertjähriges Jubiläum gerne zum Feiern genutzt. Möbelmärkte feiern sogar den 53sten. Was war den 1918? Ach ja, Kriegsende, der Kaiser dankte ab. Und die Republik wurde ausgerufen – Deutschland wurde demokratisch mit dem allgemeinen Wahlrecht, erstmals auch für Frauen. Darüber schrieb WIR schon. Aber 100 Jahre Republik scheint für Deutschland kein Grund zum Feiern zu sein – zumindest ist bis jetzt nichts bekannt.

Vielleicht liegt es ja auch daran, dass der erste demokratische Staat scheiterte – mit vielen unterschiedlichen Ursachen. Unter anderem, weil damals viele einem braunen Mob nachliefen, der Deutschland die größte Katastrophe einbrachte (wer denkt da jetzt an Parallelen?). Vielleicht liegt es aber auch daran, dass die Republik von SPD und USPD ausgerufen und begründet wurde. Das waren doch die „Vaterlandsverräter“. Ohne die hätten wir doch vielleicht noch ein Kaiserreich. Viele sehnen sich ja immer nach starken Führungsfiguren. Demokraten zum Glück nicht.

Impressum
Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt. Internet: www.spd-nieder-erlenbach.de .

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.
Auflage: 2400, Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert-R.Wagner@t-online.de.
Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.
Spenden: IBAN DE92 5005 0201 0000 2037 37

Daniela Sauer

ROMA IMMOBILIEN

von **Nieder-Erlenbach** aus
für die Gebiete Frankfurt, Bad Vilbel und Vordertaunus bis Neu-Isenburg

Sie suchen einen Mieter / Nachmieter / Käufer?
Ich helfe Ihnen gerne als Auftraggeber.
Auch Wochenendtermine sind möglich

Diskretion, Schnelligkeit, Service und persönlich auf das Objekt abgestimmte Betreuung sind meine Image.

☎ (0 61 01) 40 38 40 🖷...40 38 39 0170. 3.40.86.99